



# Newsletter

Nachrichten für die Vereinsmitglieder  
Nr. 2 / 2020: Herbst 2020

## Liebe VLSP\*-Mitglieder,

Höchste Zeit für den nächsten Newsletter. Zuletzt verschickten wir unsere Verbandsnachrichten im März – das war vor dem Corona-Lockdown und damit wie aus einer vergangenen Epoche. Was Corona aus der Jahrestagung und dem VLSP\* gemacht hat, könnt ihr im nachfolgenden Artikel nachlesen. Corona hat auch die Vorstandsarbeit verändert: nach einigen technisch schwierigen Vorstands-TelKos hat sich der Vorstand im August ein ganzes Wochenende treffen wollen. Geworden ist es ein Hybrid-Treffen, soll heißen Andrea, Jochen und Jürgen saßen gemeinsam in einem großen Raum in Stuttgart und Bo, Nik und Vera haben sich zeitweise online dazu geschaltet. Corona verändert so viel. Dabei haben wir nachgedacht, was den VLSP\* in Pandemiezeiten auszeichnen kann. Klar geworden ist uns dabei, dass gerade jetzt der Netzwerk-Gedanke im VLSP\* wich-

tig ist und gestärkt werden soll. Schon jetzt finden sich viele Möglichkeiten für ein gemeinsames Netz: nach außen gibt unsere aufwändige Homepage viele Informationen, nach innen gibt es unseren Mail-Verteiler für Kommunikation innerhalb der Mitgliederschaft. Arbeitsgruppe und Regionalgruppen kommen dazu, der Newsletter ist eine Kommunikationsform des Vorstandes an die Mitglieder. Aber wir wollen noch mehr. Aktuell denken wir an eine Online-Intervision von Mitgliedern für Mitglieder, die zunächst für ein Jahr als monatliches Format erprobt werden soll. Auch möchte der Vorstand in größeren Abständen den



Der Vorstand traf sich im August zu einem **Hybrid-Treffen**: Jochen, Andrea und Jürgen gemeinsam in Stuttgart (rechts oben), Vera in Dänemark (links oben), Nik in München (links unten) und Bo in Jena (rechts unten).

Mitgliedern ein gemeinsames online-Video-Gespräch anbieten – ob für Informationen, atmosphärischen Austausch oder nur für einen kurzen Gruß. Es ist unsere Antwort auf die reduzierten Präsenz-Möglichkeiten in den Zeiten von Corona. Derzeit prüfen wir, welche digitale Plattform am besten für den Verband geeignet ist, dann wollen wir starten. Und diese Plattform soll dann auch Regionalgruppen und Arbeitsgruppen zur Verfü-

gung stehen, um technisch ein leichtes Arbeiten zu haben. Netzwerken ist unsere Antwort auf die Pandemie.

Und nun viel Spaß beim Lesen des Newsletters.

Es grüßt herzlich der gesamte Vorstand  
*Vera Fritz, Dr. Jochen Kramer, Andrea Lang, Dr. Bo Osdrowski, Nik Schröder, Jürgen Stolz*

**Wir schreiben das Jahr 2020. Eine ausgebuchte Jahrestagung. Ein tolles Programm. Ein toller Tagungsort. Und keine\*r geht hin.**

**Ein Artikel über die ausgefallene Jahrestagung und was die Pandemie mit dem VLSP\* macht.**

## Wenn die Welt Kopf steht.



Die Akademie am Meer auf Sylt steht Kopf. Da wollten wir im März hin, waren aber nicht dort.

(js) Vorbereitet waren mittlerweile auch die Details. Wer wird in welchem Zimmer untergebracht? Wie bekommt jede\*r die gewünschte Kostform? Haben die extern untergebrachten Teilnehmenden die nötigen Informationen, um auch zur Unzeit das Tagungshaus erreichen zu können? Sind die Gebühren für die Fortbildungspunkte bei der Psychotherapeutenkammer bezahlt?

Dann überschlugen sich die Nachrichten: Corona kam jeden Tag näher. Der Vorstand reagierte mit

engmaschigen Telefon-Konferenzen und versuchte, sich ein Bild der aktuellen Lage auf Sylt zu verschaffen. Das Tagungshaus beruhigte uns: der Betrieb würde regulär laufen, keinerlei Verdachtsfälle vor Ort. Noch während der Vorstand über ein Hygienekonzept nachdachte und dieses von Tag zu Tag erweiterte, spitzte sich die Pandemielage immer weiter zu. Dann kam eine Nachricht, die jegliches weitere Abwägen seitens des Vorstandes unnötig machte: das Land Schleswig-Holstein riegelte die Nordseeinseln kurzerhand ab. Schon die Anreise wurde damit unmöglich. Kurz darauf wurde auch allen Bildungshäusern in Schleswig-Holstein der Betrieb untersagt. Das war dann der Moment, wann wir im Verband kommunizierten, dass die Durchführung der Tagung unmöglich geworden ist. Einige Tage später stornierte das Tagungshaus den Vertrag mit uns. Damit war klar, dass der VLSP\* nicht mehr in der juristischen und finanziellen Haftung ist. In den Wochen danach blieb uns nur noch die Abwicklung der Tagung. Geld erstatten, mit externen Referent\*innen in Kontakt treten – und nach Seelenbalsam suchen.

Denn neben den organisatorischen, technischen und wirtschaftlichen Aspekten gibt es auch die psychischen. Und hier lassen sich die Beeinträchtigungen nicht über eine mathematische Excel-Tabelle abschließend erfassen. Viele Menschen hatten sich auf die Tagung an einem exotischen Ort gefreut, ihre Kalender danach ausgerichtet, vielleicht sogar noch ein Begleitprogramm drumherum organisiert. Die Kursleiter\*innen haben sich auf die Vorträge und Workshops vorbereitet, Zeit investiert und womöglich auch das Honorar schon eingeplant gehabt. Für den Vorstand ist viel ehrenamtliche Zeit und Energie in die Tagung geflossen – vergebens; Motivation fühlt sich anders an. Für den Verband fehlte plötzlich das zentrale Ereignis des Jahres. Es ist Wiedersehen, Kennenlernen, fachlicher Austausch, inhaltliche Anregung, die Stärkung unserer Identität und neue Kraft für ein weiteres Jahr in hetero-normativer Umgebung. Nicht zuletzt hat der Verband jedes Jahr durch die Tagung neue Mitglieder gewinnen können. Ein grassierendes Virus hat alles weggewischt. So auch die jährlich abzuhaltende Mitgliederversammlung, die im Rahmen der Jahresta-

gung eingeplant war.

Allen Teilnehmer\*innen haben wir mittlerweile den Tagungsbeitrag zurückerstattet, das Tagungshaus hat uns keine Rechnung geschickt und den externen Referent\*innen haben wir einen Teil des Honorars und einen Vertrag für die Tagung 2021 angeboten. Die Mitgliederversammlung wird nun im November unter Corona-Bedingungen nachgeholt. Geplant ist, dass sich der Vorstand in Mannheim trifft und von dort aus die MV online abhält. Über eine gesonderte Aussendung werden wir euch über die TOPs und den technischen Ablauf der MV informieren. Gut, dass unsere Satzung solch eine virtuelle MV zulässt – dabei hatte beim Verfassen der Satzung gewiss niemand das Corona-Szenario vor Augen, das nun eingetreten ist. Direkt vor der MV werden wir einen Vortrag über unser Aktions-Mensch Projekt „Anders ankommen – Vielfalt verstehen“ anbieten, den unsere Mitarbeiterin Luise Kenntner halten wird.

Und wie steht es um die Jahrestagung 2021? Darüber handelt der Artikel auf der folgenden Seite.

### Info-Kasten VLSP\*



Geschäftsstelle: VLSP\* e.V. c/o PLUS e.V., Max-Joseph-Str. 1, 68167 Mannheim.

Tel.: 0621 / 48 34 55 39. Mail: [kontakt@vlsp.de](mailto:kontakt@vlsp.de)

Vorstand, besteht derzeit aus sechs Personen: Vera Fritz, Dr. Jochen Kramer, Andrea Lang, Dr. Bo Osdrowski, Nik Schröder, Jürgen Stolz.

Geschäftsstellenmitarbeiter: Dr. Ulli Biechele. IT: Jakob Roetner

Arbeitsgruppen: Trans\*-AG, Weiterbildungs-AG, Webseiten-AG, Zitate-AG, Ethikkomitee, „Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter“, LSBTTIQ-Beratung Ba-Wü, MSM und Trauma.

Regionalgruppen bestehen in: Berlin, Hamburg, Köln, Mannheim, Ruhr, Stuttgart, München und sind mehr oder weniger aktiv. Kontaktaufnahme über unsere Geschäftsstelle.

Ende März 2021 gibt es wieder eine VLSP\*-Jahrestagung. Ein Hygienekonzept ist dabei. Vorab soll eine Umfrage bei den Mitgliedern dem Vorstand Planungshilfe geben.

## Jahrestagung 2021. Eine Planung für alle Eventualitäten?



Das Waldschlösschen. Da waren wir schon oft und wollen 2021 wieder hin.

(js) Schon lange läuft die Planung für die Jahrestagung 2021; sie findet am letzten Märzwochenende in unserem Traditionshaus „Waldschlösschen“ bei Göttingen statt. Inhaltlich wollen wir möglichst viele Angebote der ausgefallenen Tagung auf Sylt nachholen. Derzeit klären wir, welche Dozent\*innen ihre Workshops auch unter Pandemie-Bedingungen durchführen können. Dazu ist zu wissen, dass das Waldschlösschen ein detailliertes Hygiene-Konzept ausgearbeitet hat. Zuerst heißt das, dass Gästezimmer nur als Einzelzimmer genutzt werden dürfen. Ausgenommen sind gemeinsame Haushalte; dann dürfen Doppelzimmer auch an zwei Personen vergeben werden. In der Summe sinkt die Gesamtkapazität des Tagungshauses, aber mit 49 Zimmern ist es immer noch ein ordentliches Kontingent. Im Haus wurde ein Einbahnstraßensystem etabliert; wer sich bewegt, muss Maske tragen. Die Stühle in den Seminarräumen stehen zumindest 1,5 Meter auseinander. Gegessen wird in zwei Schichten, statt Buffet wird serviert. Die Sauna ist außer Betrieb genommen.

Das Programm für die Jahrestagung wurde in den letzten Jahren immer Anfang Januar veröffentlicht – das nehmen wir uns auch für 2021 vor. Das alles gilt, wenn die Lage so bleibt, wie sie sich in diesem Wochen zeigt. Aber das weiß ja niemand. Deshalb erwägen wir einen Notfallplan, der eine Umstellung auf einen reinen online-Betrieb vorsieht und ein eingeschränktes Programm auch unter verschärften Corona-Einschränkungen möglich macht.

Weil es schwer ist, das Interesse der Mitglieder an der Jahrestagung unter Corona-Bedingungen abzuschätzen, will der Vorstand in diesem Herbst eine Umfrage starten. Zentrale Fragen werden sein, wer prinzipiell an einem Präsenz-Treffen teilnehmen will und wer im Lockdown-Fall an einem Online-Treffen teilnehmen würde.

Aber auch bei all den Szenarien, die wir durchdenken, bleiben genug Unbekannte. Soll heißen, dass es immer Konstellationen geben kann, auf die wir kurzfristig reagieren müssen. Es bleibt spannend.

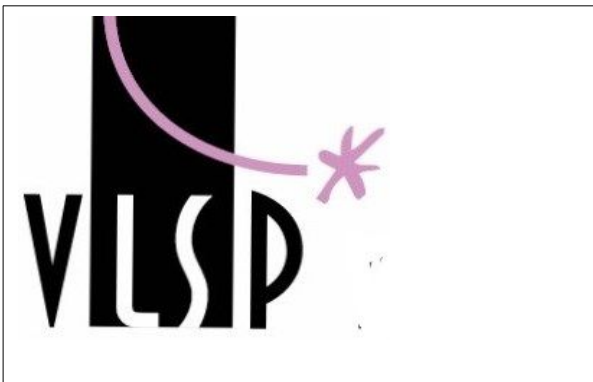
Noch ein Wort zum Waldschlösschen: auch das Waldschlösschen hatte durch den Lockdown 2020 mehrere Wochen ohne Einnahmen bei laufenden Ausgaben. Dort wurde mit Kurzarbeit reagiert, zudem gab es ein Spendenaufruf. Auch wir haben diesen über unseren Mail-Verteiler verbreitet und im Einzelfall ist wohl auch gespendet worden. Denn längst ist klar, dass es eine große Aufgabe für viele ist, bestehende Strukturen zu erhalten, damit nach Ende der Pandemie das soziale, kulturelle und lesbisch\*-Leben gut weitergehen kann. Unser Beitrag ist, dass wir durch die Jahrestagung ein verlässlicher Partner sein möchten.

Und die Zukunft hört nicht auf: Für das übernächste Jahr hat der Vorstand für die Zeit vom 20.-22.5.2022 bereits das Haus auf der Alb

in Bad Urach reserviert. So bleibt es auch bei dem geographischen Wechsel zwischen dem Norden und dem Süden.

**Neu im Staff: Jakob Roetner. Wieder im Staff: Luise Kenntner**

## **VLSP\*: Viel Ehrenamt. Aber nicht nur.**



(red) Fast alle Arbeit wird im VLSP\* ehrenamtlich geleistet, das soll auch so bleiben. Nur wenige Menschen bekommen (ein wenig) Geld für ihre Tätigkeit. Hier ein kleiner Überblick über die Leute auf unserer Lohnliste:

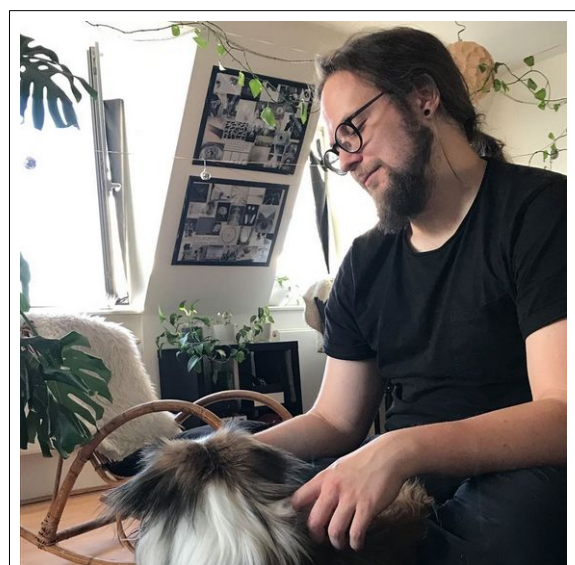
Zuallererst findet sich eine stundenweise Stelle in unserer kleinen **Geschäftsstelle**, die seit vielen Jahren von Dr. Ulli Biechele betreut wird. Viele werden ihn von den Jahrestreffen kennen.

Seit wenigen Jahren haben wir in unserem Aktion-Mensch **Projekt „Anders ankommen – Vielfalt verstehen“** zwei Personen, die zeitlich befristet über Projektgelder bezahlt werden: Mira Al-Barzawi und in leitender Funktion neuerdings wieder Luise Kenntner, die vorübergehend das Projekt verlassen hatte, um sich persönlich neu zu orientieren. Welcome back, Luise! Leyla Jagiella, die für einige Monate diese Funktion inne hatte, hat mittlerweile das Projekt verlassen.

Neu geschaffen haben wir einen Minijob für die allfälligen **IT-Aufgaben**. Dieser Aufgabenbereich hat in den letzten Jahren immer mehr ehrenamtliche Vorstandsstunden beansprucht und war zu-

letzt einfach nicht mehr *nebenbei* zuverlässig betreubar. Die Stelle hatten wir über unseren Verteiler ausgeschrieben und konnten mit Jakob Roetner eine kompetente Person gewinnen. Für alle Fragen rund um das Thema IT wird er sich nun um eure Belange kümmern. Nachfolgend stellt er sich vor:

(jar) „Hallo ihr alle, ich heiße Jakob Roetner, lebe in Bamberg und bin seit März 2020 für die IT des VLSP\* mitverantwortlich. Nachdem ich eigentlich Ernährungswissenschaften studiert habe, habe ich in einem Forschungspraktikum am Lehrstuhl für Allgemeine Psychologie und Methodenlehre der Uni Bamberg u.a. zu Ernährungspsychologie, aber auch zu Verschwörungstheorien geforscht. Mein Interesse für Psychologie war dadurch geweckt und ich habe mir nach meinem Master in



Jakob und Max

Molekularbiologie/Bioinformatik an der Uni Erlangen eine Promotionsstelle gesucht, die sowohl Psychologie als auch Biologie möglichst gut verbindet. Beruflich arbeite ich somit gerade in einem Forschungsprojekt am Uniklinikum Erlangen zu pränatalen Risikofaktoren (bspw. Alkoholkonsum während der Schwangerschaft) und deren Auswirkungen auf Entwicklung, Erleben und Verhalten, sowie die Epigenetik von Kindern.

Abseits der Arbeit und dem VLSP\* bin ich gerne in der Natur unterwegs, meistens in Begleitung meines Hundes Max, der mich auf Trab hält.

Ihr könnt euch sehr gerne jederzeit mit Fragen, Feedback, Wünschen und Anregungen an mich wenden, ich habe immer ein offenes Ohr und helfe euch gerne. Ihr erreicht mich unter [it@vlsp.de](mailto:it@vlsp.de), oder aber direkt unter [jakob.roetner@vlsp.de](mailto:jakob.roetner@vlsp.de).

**Derzeit entsteht eine Arbeitsgruppe zum Thema *MSM und Trauma*. Ein Treffen soll es im Dezember im Waldschlösschen geben. Willst du mitmachen?**

## ***MSM und Trauma*: Arbeitsgruppe soll gegründet werden**



(js) Psychologische Aspekte bei MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) sind seit Gründung des VLSP\* ein zentraler Themenbereich unserer Verbandsarbeit. Auf der Jahrestagung 2019 hatten wir hierzu einen Plenumsvortrag und einen vertiefenden Workshop mit der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH) zum Thema HIV und moderne Präventionsansätze. Aus diesem Treffen mit Dr. Dirk Sander (DAH) hat sich eine Zusammenarbeit entwickelt, die thematisch weiter greifen will. Dabei soll nun das Thema *MSM und Trauma* vertieft und besser verstanden werden. Zu wenig ist fachlich bislang reflektiert worden, in welchen Kontexten MSM zu traumatisierten Opfern werden können. Besonders aktuell ist dabei der Einsatz von psychotropen Substanzen (Chem-Sex), nach dessen Gebrauch nicht wenige Konsumenten sexualisierte Gewalt erleben – und hinterher

vor dem Hintergrund eines traditionellen männlichen Selbstbildes aus Scham nur eingeschränkt professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Andere Settings von MSM und Traumatisierung finden sich z.B. im häuslichen Umfeld (häusliche Gewalt) u.a.

Nun suchen wir interessierte Mitglieder für ein gemeinsames Seminar mit der DAH. Das Seminar findet vom 11. - 13.12.2020 im Waldschlösschen bei Göttingen statt. Die Kosten für die Unterbringung, Verpflegung und Fahrt werden aus Mitteln der DAH bestritten. Der VLSP\* muss keine eigenen Verbandsmittel aufbringen.

Für inhaltliche Beiträge konnten wir Stefan Müller (Mann-O-Meter, Berlin) und Markus Wickert (MUT – Beratungs- und Therapieeinrichtung für Männer mit sexualisierter Gewalterfahrung) gewinnen. Ein großer Teil der Veranstaltung soll jedoch dem Austausch und der Reflexion der Teilnehmenden dienen, um so das Thema von unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und dabei zentrale Aspekte herausarbeiten zu können. Zudem wird eine Moderations-Person die Veranstaltung lenken. Für die DAH ist das Seminar eine gute Möglichkeit, die eigene inhaltliche Ausricht-

ung zu prüfen und zu erweitern; der VLSP\* kann seine Zusammenarbeit mit der DAH vertiefen und sich thematisch noch breiter aufzustellen. Die Arbeitsgruppe ist zunächst auf dieses Seminar begrenzt, evtl kann aber 2021 ein Nachfolge-seminar stattfinden. Das Tagungshaus hat ein Hygienekonzept erstellt (siehe Bericht über die VLSP\*-Jahrestagung 2021); sollte aus Pandemiegründen keine Präsenzveranstaltung möglich sein, ist eine reduzierte Online-Veranstaltung vorgesehen. Betreut wird das Angebot von Seiten des VLSP\* von Nik Schröder und Jürgen Stolz, von Seiten der DAH von Dr. Dirk Sander und Simon Herchenbach

Die Anmeldung ist ab sofort möglich und findet über die Homepage der DAH statt: <https://www.aidshilfe.de/event/homosexualitaet-psyche>. Über unseren Mail-Verteiler werden wir nochmals gesondert auf die Veranstaltung hinweisen. Voraussetzung für eine Teilnahme ist ein professionelles Interesse an dem Thema und/oder psychologisch-praktische Erfahrung in diesem Bereich und/oder wissenschaftliche Expertise zum Thema. Sollten sich mehr Personen anmelden als Plätze möglich sind, findet eine Auswahl nach obigen Kriterien statt.

## MSM und Trauma

Bist du dabei?

### Impressum



Der VLSP\*-Newsletter ist das interne Magazin des VLSP\*. Er erscheint zwei- oder dreimal im Jahr – wenn alles gut geht – und wird allen VLSP\*-Mitgliedern kostenlos zugestellt. Ältere Ausgaben sind online im internen Mitglieder-Bereich abrufbar.

Redaktion: Jürgen Stolz (js), erreichbar per Mail unter [juergen.stolz@vlsp.de](mailto:juergen.stolz@vlsp.de). In dieser Ausgabe Beiträge von Jochen Kramer (jk), Mechthild Kiegelmann (mek), Jakob Roetner (jar), Mira Al-Barzawi (mab) und Simon Bosch (sib). Vielen Dank an alle. Beiträge von Mitgliedern über Aktivitäten im Verband werden gerne entgegen genommen. Der nächste NL ist für Anfang 2021 geplant.

**Projekt, zum Ersten: „Anders ankommen – Vielfalt verstehen“ ist nun im Bewegtbild zu erleben. Es ist ein Rückblick auf eine gemeinsame Veranstaltung im Rahmen der CSD-Kulturtag in Stuttgart. Klick dich rein!**

## „Dazwischen daheim sein und die Welt bunter machen“



(jk) Gemeinsam mit der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg (tgbw) hat das VLSP\*-Projektbüro in Stuttgart im Rahmen der CSD-Kulturtag in Stuttgart eine Abendveranstaltung durchgeführt. Unter dem Motto „Dazwischen daheim sein“ wurden Kurzfilme zu Erlebnissen von jungen Menschen aus der Region Stuttgart präsentiert, die LSBTIQ sind und ethnischen/religiösen Minderheiten angehören. Themen waren Coming-out, Identitätsfindung, Rassismuserfahrungen in der Gesellschaft im Allgemeinen und in LSBTIQ-Communities im Besonderen.

Die Kurzfilme wurden mit Performer\*innen

produziert. Und es war spannend, mit Deniz und Tash (beides Performer\*innen) und Philine (Produzentin) über ihre Erfahrungen beim Dreh der Filme und über ihre eigenen Lebenserfahrungen zu sprechen. Mitdiskutiert haben außerdem Özge und Miriam von der tgbw und Jochen Kramer war für den VLSP\* und tgbw mit dabei.

Der CSD-Verein in Stuttgart hat für seine Veranstaltungen ein sehr professionelles Studio eingerichtet, mit ungezählten Kameras, Bildschirmen, Mikrofonen. Es gab eine Fernschaltung nach Hamburg zu Tash und nach Hannover zu Deniz. Es gab ein kleines Präsenz-Publikum vor Ort und eine Live-Übertragung ins Internet. Kurze Werbepausen, während denen das Studio nicht live war, kamen hinzu. In diesen Pausen gab es neue Regieanweisungen und neue Absprachen. Das war aufregend für die Akteur\*innen und hat den Beteiligten Spaß gemacht. Über dieses Engagement des Projekts wurde im diesjährigen CSD-Programm auch der VLSP\* medial sichtbar; das wichtige Thema der psychischen Gesundheit und Rassismuserfahrungen von Menschen, die LSBTIQ sind, konnte angesprochen werden. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und ist auf YouTube verfügbar:

<https://www.youtube.com/watch?v=S5WMvwt5Yyg>

**Projekt, zum Zweiten: Gibt es ein Anschlussprojekt? Wir haben einen Antrag für ein neues Projekt gestellt. Sein Titel klingt zugegebenermaßen etwas kryptisch.**

## „MEEM B Stuttgart“



(mab/jk) Seit 2018 setzen wir in Stuttgart das Projekt „Anders ankommen – Vielfalt verstehen“ um. Das Projekt hat als Ziel, die Situation für Geflüchtete zu verbessern, die LSBTIQ\* sind und unterstützt von Sprachmittler\*innen Beratung oder Therapie in Anspruch nehmen. Das Projekt läuft noch bis Mitte März 2021 und wird umgesetzt von Luise Kenntner, Mira Al-Barzawi und Jochen Kramer. Gemeinsam mit dem Vorstand wurde nun intensiv nachgedacht, wie die Projektarbeit nach Ablauf des jetzigen Projektes fortgeführt werden kann. Als Ergebnis wurde kürzlich ein Antrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestellt.

Das beantragte Projekt heißt „MEEM B Stuttgart“. MEEM bedeutet auf Arabisch LSBTIQ. Dabei klingt es fast wie NEEM und das bedeutet „Wer“?. „MEEM B Stuttgart“ bedeutet also „LSBTIQ in Stuttgart“ und es hört sich auch an wie „Wer ist in Stuttgart“? Ausgangspunkt für das Projekt war die Feststellung, dass Geflüchtete von peers in der LSBTIQ-Community profitieren, die sich sehr ins Zeug legen und unkompliziert

helfen. Und von Therapeut\*innen, Beratungsstellen etc., die professionelle therapeutische/beraterische Hilfe anbieten. Leider agieren erfahrungsbasierte Unterstützung aus der LSBTIQ-Community und professionelle Unterstützung aber oft nicht gut zusammen, sondern unverbunden nebeneinander. Die Beziehung zwischen beiden Unterstützungssystemen ist häufig sogar geprägt von gegenseitigem Misstrauen (z. B. weil Psychotherapie als Zwang empfunden wird) und Missverständnissen (z.B. auf Grund unterschiedlicher Verwendung und Bewertung von Begriffen wie „Geschlechtsidentität“).

Mit dem Projekt möchte der VLSP\* zu einer besseren Zusammenarbeit erfahrungsbasierter und professioneller Unterstützung für LSBTIQ-Migrant\*innen beitragen, um deren Gesundheit in einem ganzheitlichen Sinne zu stärken. Außerdem möchten wir ihnen – ihren Wünschen und Sicherheitsbedürfnissen gemäß – Möglichkeiten zum Engagement bieten. Die Richtlinien des BAMF haben es erforderlich gemacht, dabei einen regionalen Ansatz zu wählen, deshalb ist das Projekt auf die Region Stuttgart hin formuliert. Wir möchten das Projekt aber so gestalten, dass von den Erfahrungen LSBTIQ-Migrant\*innen und ihre ehren- und hauptamtlichen Unterstützer\*innen auch über die Region Stuttgart hinaus profitieren.

Das Projekt würde von Januar 2021 bis Dezember 2023 laufen – wenn wir es vom BAMF genehmigt bekommen. Das erfahren wir leider erst Ende Dezember. Daumen drücken!

(red) Der VLSP\* hat beständig über 200 Mitglieder. Die meisten haben Psychologie studiert (oder sind noch im Studium), einige haben über einen anderen Weg ihre Hochschulausbildung erreicht, z.B. Medizin, Theologie oder Pädagogik. Wir sind sehr dankbar für die Beständigkeit und Verlässlichkeit der VLSP\*-Mitglieder, ist dies doch das einzige finanzielle Fundament des Verbandes für seine Arbeit.

Aber das ändert nichts daran, dass viele Mitglie-

der pandemiebedingt ihren persönlichen und beruflichen Alltag massiv umstellen mussten. Nachfolgend möchten wir Mitglieder zu Wort kommen lassen und von ihrer Situation in der Pandemie erzählen. Unser Mitglied Simon Bosch aus Stuttgart ist Student der Kunsttherapie und erzählt, was der Lockdown mit ihm, seiner Bachelor-Arbeit und seiner Kunst gemacht hat. Wenn du im nächsten Newsletter erzählen willst, dann nimm bitte mit der Redaktion Kontakt auf.

**Was hat der Lockdown mit unseren Mitgliedern gemacht? Hier die persönliche Perspektive unseres Mitglieds und Bachelor-Absolventen Simon Bosch:**

## **“Expedition nach innen“**

(sib) Was die Pandemie-Zeit bei mir ausgelöst hat? Da bei mir die Bachelorarbeit (Kunsttherapie) anstand, kam mir der Lockdown zunächst eigentlich gar nicht ungelegen. Schon vor ein paar Jahren hatte ich mich freiwillig eremitisch zurückgezogen, um an einem freien literarischen Werk zu schreiben – damals konfrontierte ich mich selbst mit allen möglichen Gedanken, deshalb sah ich der diesmal von außen auferlegten Zeit zuerst gelassen ins Auge und fand die Parallelen bzw. Unterschiede sogar interessant. Für die Bachelorarbeit beschäftigte ich mich mit dem Thema von *Heteronormativität in Therapie*. Während der Recherche – auch zu kulturellen Hintergründen, die mitgeliefert werden sollten – nahm die Belastung durch die unerfreulichen Aspekte des Themas merklich zu und der fehlende Austausch machte sich bemerkbar.

Schon bei Formalien wie: Was darf als Allgemeinwissen vorausgesetzt werden, was ist „State of the art“? fehlte ein Resonanzraum – und bei philosophischen Betrachtungen sowieso. Mit der Zeit schlug dieses Umkreisen ziemlich aufs Gemüt! Herzlichen Dank den Menschen, die mir mit Informationen, Quellen oder einfach mal einem



**Hortus conclusus.** Im Original 6,5 x 7,5 Meter groß, von Simon Bosch

privaten Telefonat geholfen haben, den Kopf über Wasser zu behalten! Das Eingraben hat jedoch funktioniert und sich ausgezahlt – die Arbeit ist mittlerweile erfolgreich durch.

Für Kunsttherapiestudierende ist ein anderer Teil der Abschlussprüfungen auch die eigene, persönliche Kunst – ohne vorrangig therapeutischen Inhalt. Wenn schon eingesperrt in den eigenen vier Wänden, wollte ich die aufgestauten Energien verwenden und sozusagen einen Garten anlegen, den ich richtig beackern konnte. Bei einer Größe von 6,5 x 7,5 m (Leinwandstoff, nicht auf Rahmen gezogen) ging das nicht ausgebreitet mit voller Übersicht, sondern in meinem beengten Wohnzimmer immer nur stückweise, indem verschiedene Stellen auf dem Boden freigelegt und bemalt wurden – ohne generellen Plan und Übersicht. Auf dem Foto meiner Prüfungsinstallation ist ein Teil davon zu sehen.

Natürlich haben viele künstlerischen Werke doch therapeutische Aspekte. Die Reduzierung auf die Farbe Schwarz kann als Ausdruck der Möglichkeitsbeschränkungen verstanden werden. Wichtig für meine künstlerische Entscheidung war jedoch, dass alle Pflanzen eher durch ihre Struktur denn ihre Farben wirken. So wurde das „Gartenanlegen“ auch zu meiner Selbststrukturierung während der ansonsten (auch im Studium) eher unstrukturierten Zeit.

Kunsttherapeutisch könnten jetzt Überlegungen zum Garten per se als „Sehnsuchts- oder Rückzugsort“, an dem eigene Regeln gelten und eigene Bedürfnisse erfüllt werden können, folgen. Auch die Arbeit im inneren / äußeren Garten (vgl. Reddemann) oder der ganz eigene Rhythmus dieser Pandemieerfahrung spielen mit hinein. So gar das Vermissen von Kontakt spiegelt sich: an

mehreren Stellen sind Umrisse von Personen in Lebensgröße ausgespart, die deutlich fehlen – sie haben Spuren hinterlassen, aber eben auch Lücken. Die Nestform der Präsentation verbirgt vieles, das gemalt wurde, verdeutlicht jedoch andererseits gut, dass jede Ansicht nur ein Teil des ganzen Bildes ist. Was in dieser Zusammenfassung etwas geballt und verkopft klingen kann, war während des Machens noch nicht zu Ende gedacht. Ein Flow-Erlebnis und Freude beim Tun ist immer das beste Zeichen – wie beim „richtigen“ Gärtnern sicher auch! Auch diese Arbeit stieß auf positive Resonanz, was mich sehr freut.

Zusätzlich zu den belastenden Pandemie-Erfahrungen empfand ich also die Beschäftigung mit den gesellschaftsrelevanten Themen um Heteronormativität als deutlich frustrierend: WER tut WAS (oder auch nicht) für unser aller Zusammenleben – Politik, Medien, Individuen... sei es, sich für andere eine Maske aufzusetzen, systemrelevante Berufsgruppen angemessener zu honorieren oder unser ganzes Wertesystem anders zu gewichten. Diese Gedanken nur sehr bedingt mit anderen teilen zu können, war eine echte Herausforderung für mich. Über Austausch zum Thema würde ich mich sehr freuen. – bei Interesse gerne Mail an: [kontakt@simonbosch.de](mailto:kontakt@simonbosch.de).

Den Austausch im Verband oder der Regionalgruppe empfand ich schon zuvor bereichernd, aber jetzt noch wichtiger. Auf das nächste Treffen – in echt oder online – freue ich mich schon sehr. Über die Ressource des persönlichen Austausches hinaus bin ich gespannt auf die Erfahrungen anderer „queerer Fachpersonen“ in diesen Tagen – was lernen wir daran?

Für mich geht es, die eingeschlagene Richtung vertiefend, nun weiter ins Masterstudium.

Die Welt hat Corona. Und was macht der VLSP\*?

## Unsere Antwort auf die Pandemie: Netzwerken!

### Unsere Antwort auf die Pandemie: Netzwerken (1)!

Du willst eine Mail in den internen Mail-Verteiler des VLSP\* einspeisen? Vielleicht weil du eine interessante Information zu unserem Themen-Spektrum teilen willst? Oder weil du eine Frage hast und auf einen Hinweis aus dem Kreis der Mitglieder hoffst?

Kein Problem, denn jedes Mitglied kann das auf einfache Weise tun und **du erreichst damit rund 200 Mitglieder**. Du schreibst unter der Mail-Adresse, die du dem VLSP\* bei deiner Anmeldung mitgeteilt hast, deine Nachricht an die Adresse [vlsp-intern@lists.posteo.de](mailto:vlsp-intern@lists.posteo.de) und

fertig. Nun musst du nur noch warten, ob du eine interessante Antwort bekommst.

Du hast technische Schwierigkeiten? Dann schreib unserem neuen IT-Menschen Jakob (siehe seine Vorstellung in diesem Newsletter) eine Mail an [it@vlsp.de](mailto:it@vlsp.de)

### Unsere Antwort auf die Pandemie: Netzwerken (2)!

Wie können VLSP\*-Gruppen sinnvoll online netzwerken? Dazu braucht es ein stabiles, gut bedienbares Tool. Auf dem Markt sind mehrere Anbieter, z.B. Zoom, Teams, Skype usw. Der Vorstand hat beschlossen, einen geeigneten Anbieter aus-

zusuchen und die Bezahl-Variante anzuschaffen. **Dieses Tool wird dann dem ganzen VLSP\* zur Verfügung stehen**, z.B. den Regionalgruppen, den Arbeitsgruppen, für Vorstandskonferenzen und natürlich für die virtuelle MV.

Du willst das Tool für den VLSP\* nutzen? Ein wenig musst du noch warten. Wir informieren, sobald es verfügbar ist. Spätestens zur MV soll es soweit sein.

### Unsere Antwort auf die Pandemie: Netzwerken (3)!

Das Interventionsangebot auf den Jahrestagungen gilt als Klassiker schlechthin im Programm. Kein Jahr, wo sich nicht eine Gruppe findet, die unter Moderation Fallarbeit betreibt oder die Isbtiq-Haltung in der eigenen beruflichen Tätigkeit beleuchtet.

Das möchten wir demnächst als **monatliche online-Intervi-**

**sion** anbieten, zunächst als Projekt für ein Jahr. Die Runde der Teilnehmenden kann sich dabei jeden Monat ändern; es soll ein flexibles Angebot sein. Für eine zuverlässige Durchführung suchen wir nun ein oder zwei Personen, die die Patenschaft übernehmen. Das bedeutet konkret: die Termine festlegen und das online-Ges-

präch moderieren.

Das online-Tool (s.o.) wird der VLSP\* zur Verfügung stellen, die inhaltliche Arbeit machen die Teilnehmenden.

Willst du dich engagieren? In einigen Tagen werden wir über unseren Mail-Verteiler nach Leuten suchen, die die Patenschaft übernehmen wollen. Bist du dabei?

## Unsere Antwort auf die Pandemie: Netzwerken (4)!

Der VLSP\* will auch nach außen sichtbar sein und Menschen fundierte Informationen zum Thema *LSBTIQ und Psychologie* anbieten. Unsere Homepage gilt schon lange als spezialisierte Informationsquelle auf hohem Niveau und als

Beitrag zum großen LSBTIQ-Netzwerk rund um den Globus. Unsere **Homepage wird gerade runderneuert** und steht kurz vor ihrer Veröffentlichung! Die Inhalte werden neu gruppiert, die Fotos moderner und die Darstellung den aktuellen

Bedürfnissen angepasst.

Und wir werden internationaler: dank unserem Projekt „Anders ankommen“ werden die wichtigsten Seiten **in mehreren Sprachen** verfügbar sein. Gerade auch in Sprachen, die viele Geflüchtete sprechen.

## Unsere Antwort auf die Pandemie: Dank an viele Menschen!

Dank an alle, die das Networking im VLSP\* aufrechterhalten und ermöglichen. **Allen, die sich engagieren** in den Regional- und Arbeitsgruppen! Namentlich nennen könnten wir:

\* Hannes für die Pflege unsere Facebook-Seite,

\* Fabian und Mechthild für die internationale Vernetzung im Rahmen von IPsyNet,

\* Judith und Lian für die Zitate-Recherchen,

\* Andreas, Margret, Gisela u.a. für die AG Geschlechtsdysphorie,

\* die Menschen, die die Regio-

nalgruppen am Laufen halten bzw. als Ansprechpartner\*innen für Mitglieder in den Regionen zur Verfügung stehen. Das sind unseres Wissens momentan Christian (Stuttgart); Felix, Uli, Carsten, Erik (Hamburg); Gisela, Lian (Berlin), Uta (Köln), Sabine (Mannheim), Boris (München), Knut, Holger (Ostwestfalen-Lippe / Ruhrgebiet).

\* die Menschen, die die Arbeitsgruppen zusammenhalten und sich darin engagieren - und die wir leider nicht alle namentlich kennen.

## Unsere Antwort auf die Pandemie: Noch ein paar Ideen!

Und neben dem Netzwerken gibt es noch viele andere Ansätze, die in der Pandemie helfen können. Nutzt eure Möglichkeiten, untereinander in Kontakt zu bleiben, an gemeinsamen Aktionen teilzunehmen. Fokussiert euch auf machbare Aufgaben, bewahrt eine haltgebende Tagesstruktur, eure positiven Routinen und nutzt bestehende Freiräume.

Unser Mitglied Mechthild Kiegelmann berichtet, wie flexibel in unserem VLSP\*-Weiterbildungskurs (in Kooperation mit der PH Karlsruhe) auf die Corona-Pandemie reagiert wurde:

## Unser CAS-LSBTIQ\*-Weiterbildungsangebot, IPsyNet und ein unerwartetes Bonusmodul

**(mek) Der erste Durchgang unseres CAS-Weiterbildungskurses zur LSBTIQ\*-Beratung steht vor dem erfolgreichen Abschluss:**

Der erste Durchgang des Weiterbildungsangebots CAS (certificate of advanced studies) LSBTIQ\*-Beratung der PH und des VLSP\* e.V. befindet sich auf der Zielgeraden, nur noch die Abschlussprüfungen stehen an. Einige Plätze für den ab dem Wintersemester 2020/2021 stattfindenden zweiten Jahrgang des Weiterbildungsangebots sind noch frei.

Zur Erinnerung: Im VLSP\* wurden und werden in der AG Weiterbildung verschiedene Ideen, Erfahrungen und Konzepte zur Fortbildung von Psychotherapeut\*innen und Beratenden mit der Zielgruppe der Angehörigen der LSBTIQ\*-Communities gesammelt und entwickelt. Ein Projekt in Sachen Fortbildung ist in Kooperation mit der PH Karlsruhe erfolgreich umgesetzt worden: das CAS LSBTIQ\*-Beratung

(<https://www.vlsp.de/beratung-therapie/weiterbildung>), ein Studienangebot als wissenschaftliche Weiterbildung mit einem anerkannten Hochschulzertifikat der staatlichen Hochschule PH Karlsruhe und des VLSP\* e.V. (mit 16 ECTS auf Master-Niveau). Zudem ist das Angebot von der Psychotherapeut\*innenkammer Baden Württemberg akkreditiert und es können für aktive Teilnahme und bestandene Prüfungen bis zu 112 Fortbildungs-

punkte erworben werden (<https://www.lpk-bw.de/sites/default/files/fortbildung/veranstaltungen/fortbildungskalender.pdf>). Sowohl Psycholog\*innen und Berater\*innen aus den LSBTIQ\* Communities als auch interessierte Allies nehmen das Angebot an, um sich für Therapie und Beratung mit LSBTIQ\*-Personen als Zielgruppe zu informieren. Wegen der Vielfalt innerhalb der Zielgruppe und der sich stetig ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen und psychologischen Forschungsergebnisse samt Diagnosedefinitionen ist diese Fortbildung sowohl für VLSP\*-Mitglieder als auch für Psycholog\*innen mit Interesse an der Arbeit mit LSBTIQ\*-Personen sinnvoll.



Flyer für das Weiterbildungsangebot.

**Kurse mussten wegen der Pandemie online abgehalten werden:** Nach dem Start des Studienangebots LSBTIQ\*-Beratung als reguläres Studium mit Blockphasen an Wochenenden in den Gebäuden der PH Karlsruhe und Fernlehrphasen mit Unterstützung einer elektronischen Lernplattform der Hochschule musste die Weiterbildung in der Pandemie 2020 nicht unterbrochen werden, sondern wurde wie viele Hochschullehre weltweit auf online umgestellt. Immerhin konnten wir also weiterarbeiten, wenn auch mit eingeschränkten sozialen Beziehungen. Gegen Ende des Sommersemesters wurde unter strengen Hygieneauflagen sogar wieder ein Blockwochenende im Hybridmodus mit einer Handvoll Teilnehmenden im

Seminarraum in Karlsruhe und den anderen Studierenden online möglich. Das Feedback der Studierenden war ermutigend und momentan laufen die Anmeldungen zum zweiten Durchgang der Fortbildung

([https://www.vlsp.de/files/pdf/anmeldeformular\\_cas\\_lsbtqiberatung.pdf](https://www.vlsp.de/files/pdf/anmeldeformular_cas_lsbtqiberatung.pdf)).

### IpsyNet-Workshop für LSBTIQ\*-Aktivist\*innen wird zur Bonus-Lehreinheit in unserem CAS-Weiterbildungskurs:

International engagieren sich viele Aktivist\*innen innerhalb der Psychologie gegen Diskriminierung und für affirmative Therapie und Beratung. Der VLSP\* e.V. ist mit Fabian Müller und mir im Netzwerk IPsyNet als Delegierte vertreten (<http://www.apa.org/ipsynet/>). Ein wichtiger Meilenstein der internationalen Vernetzung ist das IPsyNet Statement and Commitment (<https://www.apa.org/ipsynet/advocacy/policy/statement-commitment>), welches auch vom VLSP\* und der DGPs anerkannt wird. Ein anderes, über Jahre entstandenes Projekt ist eine Weiterbildung für LSBTIQ\*-Aktivist\*innen: ein Workshop namens „Increasing Active Support for LGBTQI+ People: Building Personal & Community Resilience“. Dieser Tagesworkshop wurde von IPsyNet Mitgliedern in einem IPsyNet Workshop Committee entwickelt und 2016 zum ersten Mal beim International Congress of Psychology in Yokohama in Japan pilotiert. Über die APA konnte IPsyNet Mittel von der Arcus Foundation für professionelles Design

des Angebots akquirieren und eine *non profit*-Bildungsagentur (Health Equity and Learning Science Services, ETR) für eine Überarbeitung beauftragen. Weitere Pilotierungen erfolgten, bis das Konzept im Sommer 2020 fertiggestellt werden konnte.

Als Mitglied im IPsyNet Workshop Committee freute ich mich in einer internationalen online Videokonferenz von Delegierten im IPsyNet im Sommer 2020 während der Pandemie über die Fertigstellung. Gleichzeitig trauerte ich mit, weil das Konzept nun weder im Jahr 2020 beim verschobenen ICP in Prag noch sonst wo in Präsenz

eingesetzt werden konnte und kann. Daher bot ich spontan während der Videokonferenz an, daran mitzuarbeiten, den Workshop auch als online Version umzuschreiben und zudem gleich Anfang Juli 2020 im CAS LSBTIQ\*-Beratung der PH Karlsruhe und des VLSP\* als Bonus-Lehreinheit anzubieten. Die Kolleg\*innen freuten sich über den Vorschlag. Gesagt, getan. Das professionell designte Dozierendenhandbuch samt überzeugend und professionell aufwändig gestylten Powerpoint-Folien wurden Ende Juni 2020 fertig und ich konnte die Materialien sozusagen druckfrisch für online umschreiben sowie zum Teil ins Deutsche übersetzen (mit weniger schönem Layout, aber immer-



hin).

Den aktuell 20 Studierenden des CAS LSBTIQ\*-Beratung bot ich eine Teilnahme als Bonus zur Entschädigung für die pandemiebedingte bezie-

hungsarme, vorwiegend digital durchgeführte Weiterbildung an. Acht Studierende meldeten sich für die Bonus-Seminarsitzung an, die wir dann Anfang Juli 2020 durchführten. Ein Student half dankenswerterweise mit der Anmoderation von Achtsamkeitsübungen, was mich in meiner Umsetzung des frisch übersetzten Materials sehr entlastete.

### Wie kam es zu dem Workshop?

Der Workshop fokussiert gezielt auf Burn-out-Prophylaxe für LSBTIQ\*-Aktivist\*innen. Sowohl Community-Mitglieder als auch Allies werden angesprochen. Eingebunden in ein streng lernzielorientiertes Konzept arbeiteten wir uns im Juli 2020 online in dem Workshop mit Achtsamkeitsübungen, biographischen Reflexionen, forschungsbasierten Theorieinputs und Arbeitsblättern durch einen Großteil des Ganztagesworkshops. Die gemeinsame Arbeit half dabei, sich eigener persönlicher Motivationen bewusster zu werden, eigene Kraftgrenzen wahrzunehmen und Kooperation mit anderen Ak-

tivist\*innen wertzuschätzen und auszubauen. Als Wissenschaftlerin war ich von den klar und verständlich formulierten und trotzdem differenzierten Theorieinputs samt Schaubildern beeindruckt. Die Ergebnisse der langjährigen internationalen Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Konzepts wurden in der Betonung von Kooperationen untereinander und Zusammenarbeit über verschiedenste Grenzen hinweg deutlich. Trotz der in US-English formulierten Texte der Folien und des Handbuchs wird das Bemü-

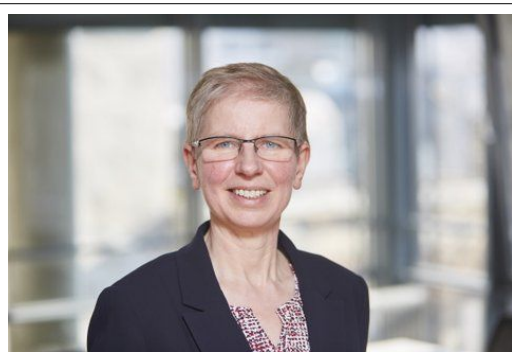
hen deutlich, westlichen Individualismus in der Psychologie zu überwinden und soziale Beziehungen anzuerkennen und zu stärken. Ein Ansatz, der mich als Vertreterin einer von Carol Gilligan beeinflussten Beziehungspsychologie und als international interessierte Antidiskriminierungsaktivistin besonders überzeugt. In das Curriculum sind wechselnde Paar- und Kleingruppenübungen eingebaut, die zu einer

Vernetzung der Teilnehmenden auch nach dem Ende des Workshops ermutigen. Wir als gerne gründlich nachdenkende und wortreich reflektierende deutschsprachende Psycholog\*innen haben jedoch wesentlich mehr Zeit als im Konzept vorgesehen benötigt. Auch konnte ich positives Feedback der Studierenden an IPsyNet weitergeben.

### Das IpsyNet-Workshop-Modul wäre doch ein guter Workshop auf einer VLSP\*-Jahrestagung:

Insgesamt hat mich der IPsyNet Workshop zur Unterstützung von LSBTIQ\*-Aktivist\*innen so überzeugt, dass ich ihn gerne auch bei

einer zukünftigen Jahrestagung des VLSP\* anbieten möchte – wann und in welcher Form auch immer die nächste Jahrestagung des VLSP\* stattfinden wird. Auch werde ich einen Auszug in meine reguläre Lehre in dem Seminar zu Intersektionalität des CAS LSBTIQ\*-Beratung einbauen. Das OK des IPsyNet Workshop Committees dazu habe ich bereits erhalten. Ich würde mich freuen, wenn einige von Euch beim Jahrestag des VLSP\* e.V. Interesse am Mitmachen hätten.



**Prof. Dr. Mechthild Kiegelmann**, Psychologin, lehrt an der PH Karlsruhe. Sie ist Initiatorin und in der wissenschaftlichen Leitung des Weiterbildungsangebots CAS LSBTIQ\*-Beratung der PH Karlsruhe in Kooperation mit dem VLSP\*. Dank Studienaufenthalt und Promotion in den USA pflegt sie internationale Kontakte in der Psychologie, z.B. als Initiatorin und *past president* des internationalen *Center for Qualitative Psychology* und durch Teilnahme an IPsyNet Aktivitäten. Sie ist Mutter von zwei Jugendlichen.